

**Annkuch**  
**Frifche**  
**e-Fifche**  
**Sabliau**  
**traffifche**  
**Annkuch**  
**Ad.H.E.C.**

**Madung.**  
 e, Freunde und  
 mber 1924,  
**Feier**  
 onne"  
 e, dies als per-  
 ollen.  
 Bäckers.  
 Straßenwärts.

**J. Traube.**  
 23. Nov.

**stiftung**  
 zu jedermann freund-  
 d Betränte.  
 zur „Traube“.

**uchzeit**

**enschneider**  
 angen,  
**Schiebetisch,**  
**er,**  
 bester

**h, Calw.**

**wer**

**er,**  
**öcke**  
**er-**  
**tr.**

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Meißner Buchhandlung, Enztal, D. Strauß, für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

№ 275.

Neuenbürg, Freitag, den 21. November 1924.

82. Jahrgang.

**Deutschland.**  
 Stuttgart, 19. Nov. Der Finanzaußenstich legte heute seine Beratungen über den Staatshaushalt beim Justizrat fort. Zunächst wurde die Abstimmung über die in den früheren Sitzungen behandelten Vorschläge zur Lösung der Aufwertungsfrage vorgenommen. Die Abg. Andre, Rod, Polld, Dr. Scherzmann, Scheff, Dr. Schott, Vogelbein hatten nach Annahme eines Abänderungsantrags Rod zu Nr. 1 den Antrag gestellt: Die Staatsregierung zu ersuchen, in der Aufwertungsfrage ihre Bemühungen auf Abänderung der dritten Stenotrotterordnung gegenüber der Reichsregierung fortzusetzen und im Verein mit den anderen süddeutschen Regierungen insbesondere darauf zu dringen, daß alsbald 1. die Höchstgrenze von 15 Prozent bei den privaten Hypotheken und Schuldverschreibungen eine Erweiterung in dem Sinne erfährt, daß den Aufwertungsstellen das Recht gegeben wird, nach Lage des Einzelfalles eine höhere Aufwertung festsetzen zu können und bei den Schuldverschreibungen öffentlicher Körperschaften zu werbenden Zwecken ebenfalls eine günstigere Aufwertung statfindet. Punkt 1 wurde angenommen mit 8 Ja (Zentrum, W.B., D.B.) gegen 4 Nein (Soz., Dem., Komm.). Ein Abänderungsantrag des Abgeordneten Scheff zu Jiffer 1 wurde abgelehnt mit 4 Nein, 4 Enthaltungen gegen 4 Ja (Dem., Soz.). 2. Die Bestimmungen über eine Rückwirkung zeitlich erweitert und ohne Vorbehalt angenommene Forderungen auch der Aufwertung teilhaftig werden (10 Ja, 2 Nein, Soz., Komm.). 3. wurde ein Abänderungsantrag Scheff in folgender Form angenommen: Die Bestimmungen über die Wiederannahme des Zinsendienstes bei Anleihen des Reichs und der Länder nach sozialen Gesichtspunkten abzuändern und insbesondere den anerkannten Kleinrentnern gegenüber einen Rechtsanspruch auf bestimmte Zinsleistungen zu gewähren (10 Ja, 4 Nein, Soz., Komm.). Ein weiterer Antrag zur Aufwertungsfrage Reil-Wilger wurde mit geringen Einwendungen ohne Abstimmung gegen die zwei Kommunisten angenommen.

Karlsruhe, 19. Nov. Zu dem gemeldeten Selbstmord des Romminger Stumpf im Mannheimer Untersuchungsgefängnis wird amtlich berichtet: Der 58-jährige Wilhelm Stumpf wurde vor etwa einer Woche unter dem Verdacht, sich eines Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik durch Teilnahme und Leitung einer kommunistischen Verschwörung schuldig gemacht zu haben, festgenommen. Das Amtsgericht Mannheim erdachte ihn dieses Vergehens dringend verdächtig und erließ Haftbefehl gegen ihn. Da er leugnete, wurde er am 14. d. Mts. von dem zuständigen Staatsanwalt und am 15. d. Mts. von dem Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs eingehend vernommen. Bei dem Verhör am 15. d. Mts. wurden ihm zwei andere Inhaftierte gegenübergestellt, die ihm auf den Kopf zusetzten, er sei tatsächlich der Leiter einer Verschwörung gewesen und die ihm zuredeten, die Wahrheit zu sagen, da ja das ganze Material zu seiner Ueberführung sich in den Händen der mit der Untersuchung betrauten Stellen befände. Stumpf ließ sich jedoch auch dadurch nicht zu einem Geständnis bewegen. Er wurde darauf in seine Zelle zurückgebracht und dort verblieb er offenbar unmittelbar im Anschluß an das Verhör Selbstmord durch Erhängen.

München, 20. Nov. Dem Wahllokal, das zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum abgeschlossen worden ist, hat der Landesvorstand der bayerischen Zentrumspartei zugestimmt. Er wird von der Aufstellung eigener Kandidaten absehen. Den Parteiangehörigen wurde jedoch volle Wahlfreiheit zugelassen.

Berlin, 20. Nov. Der wilde Hochbahnverkehr in Berlin, der neun Tage gedauert hat, ist von den Streikenden nunmehr abgebrochen worden. Seit heute früh ist der Betrieb der Hoch- und Untergrundbahn wieder in jahresplanmäßigen Gange. Die Verhandlungen am Dienstag und am gestrigen Tage haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Streikenden auf Anraten ihrer Führer die Arbeit unter den Bedingungen des Schiedsgerichts ohne Einwendungen wieder aufnehmen. In der Vollversammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, kam es zu einem heftigen Angriff auf die Streikleitung.

Berlin, 20. Nov. Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, sowie der Bundesvorsitzende, Oberpräsident Döring, haben gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Die Beleidigung wird erblickt in der Bezeichnung „Reichsbanner-Kollet“, die von der Zeitung mehrfach angewandt wurde.

Berlin, 19. Nov. Die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen nehmen einen befriedigenden Fortgang. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Verhandlungen zur Herbeiführung des deutsch-englischen Handelsvertrages hätten jetzt den Punkt erreicht, wo es für die deutschen Sachverständigen notwendig sein könnte, nach London zu kommen, um die endgültigen Einzelheiten mit dem Schatzamt und dem Handelsamt zu erörtern. Abgesehen von der Prozentigen Einfuhrabgabe scheinen die übrigen Schwierigkeiten gering und verhältnismäßig unbedeutend zu sein.

Berlin, 20. Nov. „Reinwald Herald“ meldet, daß die Untersuchung der internationalen Mitterkontrollen in Berlin im ganzen beendet sei. Einigen gewissen Meldungen hat der Korrespondent des „Reinwald Herald“ von autorisierter Quelle erfahren, daß die Kontrolle mit Ausnahme des von einem General (1) hervorgerufenen Zwischenfalls von Inzest fast ganz und gar befristet verliefen sei und die demnächstige Abreise der Kommission rechtfertigt, die ihre Vollmachten vorher noch auf den Bältebund übertragen mußte.

waren der ehemalige österreichische, jetzt polnische General Ezechycki und der Redakteur Störzinger, der in einem unflätigen Wochenschrift einen Artikel geschrieben hatte, durch den sich Ezechycki beleidigt fühlte. Der General wurde mehrfach leicht verwundet, der Redakteur wurde durch zwei schwere Wunden kampfunfähig.

Madrid, 20. Nov. Nach einer amtlichen Meldung ist General Ferrero in Marokko durch eine verirrte Kugel getötet worden.

London, 20. Nov. In der gestrigen Versammlung von Neu-Süd-Wales teilte Kolonialsekretär Oudens mit, daß der Versuch der russischen Regierung, eine Anleihe von 200 000 Pfund Sterling in Australien zu beschaffen, gescheitert sei.

Besgrad, 20. Nov. Südslavien hat seinen Bündnisvertrag mit Griechenland, der 1913 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, gekündigt.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Nov. Der Einladung von Stadtschultheiß Roddel auf Mittwochabend in den Rathensaal zu einer Besprechung über Wohnungsbaufragen, wobei die Herren Göhrum und Reg. Baumeister Riß vom Schwab. Siedlungsverein über diese Fragen berichten werden, hatte eine größere Zahl von Interessenten aus allen Verortungen Folge geleistet. Auch Oberamtmann Lempp gab durch seine Anwesenheit das Interesse an der Lösung dieser eminent wichtigen Frage zu erkennen. Nach einleitenden Begrüßungsworten machte Stadtschultheiß Roddel ausführliche Mitteilungen über die Fragen, welche die Versammlung zu beschäftigen haben. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den in der gestrigen Nummer enthaltenen Ratensbericht, der in der Hauptfrage seine Ausführungen und die Stellungnahme des Gemeinderats wiedergibt.

Im Anschluß daran wurde Herr Göhrum vom Schwab. Siedlungsverein das Wort erteilt, der einleitend feststellte, daß es eine nicht zu leugnende Tatsache wäre, daß die Spannung zwischen den Reiterstellungsstellen einer Wohnung und dem durchschnittlichen Berufsverdienst unerbittlich ungünstiger sei wie vor dem Kriege und daß aus diesem Grunde unter den heutigen Verhältnissen es für denjenigen, der über das durchschnittliche Berufsverdienst nicht hinauskomme, unmöglich sei, die Herstellungskosten einer neuen Wohnung zu versetzen und abzutragen. Es sei deshalb notwendig, daß von Seiten der öffentlichen Körperschaften die nötigen Schritte getan werden, um diese Spannung auf ein Maß zurückzuführen, das für den Bauenden eine Jahresleistung herauskommt, die er ertragen kann. Es muß die Dienstlosigkeit, Reich, Staat und Gemeinde, eintreten. Doch dürfe von dieser Seite nicht alles erwartet werden. Die Selbsthilfe müsse hier bis zum äußersten Maß der Möglichkeit in Tätigkeit treten. Die Selbsthilfe werde am wirksamsten da sein, wo man sich durch Zusammenhelfen die Vorteile eines gemeinsamen Vorgehens sichert. Beide Richtungen müssen zusammenwirken, nur dann könne das Höchstmaß des Möglichen für den Wohnungsbau geleistet werden. In öffentlichen Körperschaften komme auch die Wohnungsbaufreudigkeit in Betracht, welche aus den ihr zugewiesenen öffentlichen Mitteln aus der Gebäude-Entschuldigungssteuer Baufreudigkeit verwilligt; deren Wirklichkeit sei in diesem Jahre allerdings sehr ersichert worden, weil die Mittel hierzu nur spärlich eingingen. Wie dies im nächsten Jahre werde, wisse niemand. Jedenfalls habe so viel fest, daß wenn nicht die Steuer-mittel für die Wohnungsbaufreudigkeit ganz wesentlich erhöht werden, es auch im nächsten Jahre knapp hergehen werde. Hier müsse Wandel geschaffen werden. Im Schwab. Siedlungsverein, der eine größere Zahl Tochtergesellschaften habe, sei angeregt worden, daß die angeschlossenen Verbände eine vorläufige Uebersicht darüber geben, wie viel Neubauten im kommenden Jahre errichtet werden wollen und ein gewisses Mindestprogramm feststellen werde, damit eine Gesamtanmeldung gemacht werden könne. Besonders wichtig und in der Wirkung weitläufig am bedeutsamsten sei wohl das, was die Gemeinde tun kann und wie er zu seiner Freude hätte, entschlossen sei, zu tun, durch Zurverfügungstellung des nötigen und möglichst billigen Baugeländes. Weiter wichtig sei, daß ein Vorarbeiten möglichst mit nicht zu hohen Aufwandskosten befristet werde (Straßenbau, Kanalisierung, Gas, Licht). Die Hauptvoraussetzung für den Bauenden liege aber in der Frage der Finanzierung und des Zinsfußes. In seinen weiteren Ausführungen verbreitete sich nun Redner über die Form des Eigenheims, nicht Hausparten (Einfamilienhaus, Doppelhaus, Reihenhäuser), Größe und Zahl der Wohnungen, die Vorteile des Eigenheims, über den Begriff gebundene Eigenheimstätten zwecks Vermietung, das ein erstelltes Gebäude der Spekulation verfallt, verbilligte und rascher Bauweise durch den sog. Typenbau und namentlich die Finanzierungsfrage, die sich mit Hilfe der Wohnungsbaufreudigkeit, öffentliche Kassen, wie Oberamtsparasse, Darlehenskassen, die Gemeinden, vor allem aber auf die Selbsthilfe erstreckt. Was die Verzinsung anlangt, so rechnete Redner mit einem Zinsfuß von sechs Prozent und einer jährlichen Tilgung von ein Prozent der Vorkaufsumme, zusammen sieben Prozent, für die heutigen Verhältnisse ganz annehmbare Bedingungen, wobei allerdings Voraussetzung sei, daß sich alle günstigen Vorbedingungen erfüllen. Der Besitz eines Eigenheims habe neben vielen anderen Vorteilen noch den, daß er besonders zum Sparen anregt. Am Schluß seiner Ausführungen, die ein reiches Maß praktischen Wissens beinhalten, verbreitete sich Redner noch über die Frage der örtlichen Organisation, wobei der Schwab. Siedlungsverein der Tochtergesellschaft mit den im Laufe der Zeit gesammelten praktischen Erfahrungen zur Seite stehen werde.

Herr Reg. Baumeister Riß besprach die Frage vom technischen Standpunkt aus. Bauern machte Vorträge und Kopfbrechen. Die technische Uebersicht des Schwab. Siedlungs-

vereins wolle dazu beitragen, dieses Brauen auf ein Mindestmaß herabzudrücken dadurch, daß sie alle ihre praktischen Erfahrungen den Bauulstigen bzw. der zu gründenden Tochtergesellschaft zur Verfügung stelle und ihr mit Rat und Tat an die Hand geben werde. Seine rein technischen Ausführungen bezogen sich auf Fragen des Bauplanes, Geländepreparierung in Bezug auf Bedarf an Licht, Luft und Sonne und günstige Baubau- und Unterhaltungsmöglichkeiten, Lage des Baugeländes zur Nähe der Arbeitstätte, Kadof, Anschlußmöglichkeit an bereits vorhandene Straßen, Wasserleitung, Kanalisierung und Beleuchtung, Fertigstellung eines generellen Bauplanes unter Berücksichtigung nicht zu großer Parzellen, Erschließung des Baugeländes, Erstellung der Baupläne unter Berücksichtigung der Tierzucht, Raumprogramm (als Mindestprogramm drei Wohnungen und Wohnküche). Von den drei Arten Einzelhaus, Doppelhaus und Reihenhäuser gebühre letzterem als dem noch jeder Richtung hin billigen und die wenigsten Aufwands- und Unterhaltungskosten erforderlichen der Vorzug. Bezüglich des Geländes bezeichnete der Vortragende die Junker-Acker beim Krankenhaus als Wohnbaunartier vorzüglich geeignet, am Südbang gelegen und im Norden durch den Wald geschützt. Die Sonne liege auf dem Gelände, was man in den rauhen Wintermonaten nicht hoch genug anschlagen könne. In Bezug auf die Lage der Stadt sei ein gewisser Weg zurückzulegen, aber die Wärme werde durch die Qualität des Landes aufgewogen. Gesundheitlich sei diese geschützte Siedlung von besonderem Wert. Anschlußmöglichkeiten und der Transport der Baustoffe seien nicht so einjährig, die Schwierigkeiten lassen sich aber überwinden. Das Gelände auf der Höhe sei an sich zur Anlage einer Waldsiedlung nicht ungeeignet, es gebe aber viel Arbeit durch Roden, bis es baurauf sei, so daß man sagen dürfe, der Gedanke für die Stadtverwaltung, an dieser Stelle zu bauen, sei auf längere Sicht gebadet. Gegenüber den Junkeräckern könne es nicht in Frage kommen. Das Gelände auf dem Rainplatz wäre hinsichtlich der natürlichen Vorbedingungen das allerbeste. Kanal, Wasser, fertige Straßen wären schon vorhanden. Nächstliegend sei die Nähe der Fabrik, das Geranisch der Bahn und daß hier lange nicht so hübsche Häuser mit Gärten erstellt werden könnten wie auf den Junkeräckern. Hätte wäre eine billige Besamung möglich, aber eine großzügige Sache wäre damit nicht gemacht, nur ein kleiner Fortschritt, weil viele Heimstätten hier nicht mehr erstellt werden können. Redner kommt zu dem Schluß, daß man die Mittel nicht verstreuen solle und daß in jeder Hinsicht das Gelände der Junkeracker den Vorzug verdiene.

Der Vortragende bemerkte, daß jeder Teil Licht- und Schattenseiten aufweise, die aber überwunden werden müßten. Der Schwab. Siedlungsverein habe im ganzen Lande bereits eine größere Zahl von Tochtergesellschaften; es sei das Gebot, daß auch Neuenbürg sich dieser großen Familie anschleße, um die gestellten Aufgaben durchführen zu können. Vor dem endgültigen Anschluß werde sich sowohl der Gemeinderat wie die einzelnen Bauulstigen die Sache noch einmal durch den Kopf gehen lassen, weit hinausgehören wolle man sie aber nicht. In geschäftlicher Hinsicht sei zu erwähnen, daß ein Gesellschaftsanteil mindestens 50 Goldmark betrage, das Siedlungskapital auf mindestens 5000 Goldmark gebracht werden müsse. Dies dürfte möglich sein, namentlich wenn auch die Amtsvorstände und die Stadt noch einige Anteile übernehme. Auch er gebe den Junkeräckern den Vorzug, wenn auch hier wie überall Schwierigkeiten zu überwinden seien. Er schlug die Bildung eines Ausschusses vor, zu welchem der Gemeinderat ebenfalls noch einige Mitglieder abordnen werde, welcher dann die Vorarbeiten für die endgültige Gründung der Gesellschaft zu erledigen hätte. Durch Jura werden bestimmt und erklärten sich dazu bereit Dipl.-Ingenieur Reile, Verwaltungsassistent Reizle und Wilhelm Finckhner.

In der Ausschussbildung bildete naturgemäß die Kostenfrage das Hauptmoment. Seitens der Referenten wurde betont, daß es außerordentlich gefährlich sei, heute schon bestimmte Preise zu nennen, wo die Verhältnisse noch so wenig geklärt seien und sich noch nicht übersehen lasse, wie die Bauweise in Bezug auf Höhe, Baumaterial, Gewinnung und Zufuhr desselben im nächsten Jahr sich gestalte. Unter Zugrundelegung eines Mindestbauprogramms von 340-350 Kubikmeter bebauten Raumes zu je 25 Mark der Kubikmeter dürfte sich eine Summe von 8-9000 Mark unverbindlich ergeben. Aus der Mitte der Versammlung wurde betont, daß dieser Betrag unter Zugrundelegung eines Zinsfußes von sechs Prozent, was sehr günstig sei, einer jährlichen Verzinsung von 500 Mark entspreche. Ob eine solche Summe aufzubringen sei, bleibe dahingestellt. Wegen der Billigkeit wurde dem Doppelhaus gegenüber dem Einfamilienhaus der Vorzug gegeben. Seitens der Referenten wurde bestätigt, daß die Herstellungskosten außerhalb des gegenwärtigen Berufsverdienstes stehen. Nach der dritten Stenotrotterverordnung aber müsse die gesetzliche Miete vielleicht schon im kommenden Jahr auf die Friedensmiete oder noch höher gebracht werden. Das habe zur Folge, daß die Mieter dann ebenfalls mit höheren Beträgen rechnen müssen, andererseits müsse sich notgedrungen die Spannung zwischen Berufsverdienst und höherer Miete verringern. Die Folge des Gemeinderats, den Bauenden finanziell unter die Arme zu greifen, daß ihnen die Tilgung der Zinslast ermöglicht werde und die event. zinslose Stundung des abzugebenden Geldes auf einige Zeit sei doch für jene, welche sich an die Sache heranwagen, eine gewisse Verbilligung. Man dürfe dem Gemeinderat so viel zutrauen, daß er den Bauenden nichts unmögliches summe. Eines selbe unerrückbar fest: wolle man die Wohnungsnot beheben, dann müssen alleseitig Opfer gebracht werden. Die Unnehmlichkeit eines Eigenheims sei solche Opfer wert. Was an anderen Mäßen möglich sei, müsse sich auch hier durchführen lassen. Mit dem Danke an die Referenten, für ihre belehrenden Ausführungen und die Anwesenheit für das behandelte Interesse schloß

**Wohnungsmiete:**  
 Die eine, Verteilung über deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldm., Reil. Jelle 30 Goldm., m. Inf. Steuer, Reil. Jelle 100, Juching, Offerte und Baukostenverteilung 20 Goldm. Bei großem Aufwands Rabatt, der im Falle des Nachwechens hinlänglich wird, wenn man Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsabnahme erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Bestabungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird besonderer Gebühr übernommen.

Insamlung mit den ermunternden Worten: Vange machen lassen wir uns nicht, frisch voran and Werk!  
(Wetterbericht) Die Wetterlage hat sich geändert. Der Hochdruck über Mitteleuropa ist im Rückgang begriffen und somit im Norden wie im Süden zeigen sich Depressionen. Für Samstag und Sonntag ist deshalb bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes, weniger kaltes Wetter zu erwarten.  
Waldbad, 20. Nov. Die Stadt hat im Einvernehmen mit dem Bezirk Reutenburg gegen die Erteilung einer Talsperrre im unteren Klein-Engtal für ein Pumpwerk (in gleicher Talhöhe mit den Wildbader Thermen) Einspruch erhoben, weil sie das vom Wasserwerk Stuttgart für die Schwarzwalddauererfassung vorgesehene großartigere Projekt vorzieht und auch befürchtet, daß der Stau des Thermalwassers im Wildbade ungünstig beeinflussen könnte. Das neue Projekt sieht eine Talsperrre drei Kilometer oberhalb des geplanten alten Projekts, bei der Rehmühle im Klein-Engtal vor. Das Wasser würde vom Klein-Engtal in Stollen durch den Reisterberg ins Groß-Engtal geleitet.

Wie viele, oder wie wenige sind es wohl, denen all ihre Lieben aus dem furchtbaren Weltkrieg zurückgeblieben sind, die kein Grab auf dem einen oder dem anderen Schlachtfeld in weiter unerschlossener Ferne wissen?

Und wie unendlich viele mögen es sein, die Freunde und Angehörige verloren haben, und deren letzte Ruhestätte niemals erfahren, geschweige denn besuchen können. Die ihrer mit noch viel traurigerem Herzen bedenkend, und dabei ihre Liebe ohne Ziel wandern und suchen lassen — wer weiß, wo?

Der letzte Sonntag vor der Adventszeit ist von alterer dem Gedanken der Verstorbenen geweiht, und zum Zeichen dieses Gedankens wird jeder Grabhügel mit Blumen geschmückt. — Jeder? — o nein, so ist es freilich nicht! Wie viele Gräber mögen darum niemals frischen Blumenstrauß erhalten, weil niemand mehr lebt, der in Liebe und Treue das Andenken derer bewahrt, welche hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. — Und neben diesen Gräbern sind es jene unsterblichen Geister, die in fremder Erde, in Aefern und Wäldern ruhen — wer weiß, wo? — denen wir keine Blüte und kein Blatt zum Kranz bringen können, trotz all unserer heißen Liebe!

Aber wollen wir alle, die wir ein solches Grab in der Ferne wissen, und nicht zusammenschließen zu einem Liebeswerk an verlassenen Gräbern? und nun zum Totensonntag, der sich bald wieder fährt, so einen vergessenen Grabhügel mit einer Handvoll Blumen schmücken, oder mit frischem, freundlichem Grün? — Niemand, freilich, wird es uns danken, niemand wird uns darum loben, aber um Lob und Dank soll es auch nicht geschehen, sondern nur aus Liebe zu denen, die einst unser waren und nun fern von uns ruhen und schlafen — wer weiß, wo? —  
Verhüte seiner Kameraden, Joh. Karl Becker.  
Wien a. d. Enz.

### Württemberg.

Calw, 20. Nov. (Für Aufwertung.) Die Verzinsung der Stadtobligationen auf 1. Oktober 1924 wurde durch Gemeinderatsbeschluss auf zwei Prozent festgelegt. Es kommen nur Obligationen in Frage, die sich seit dem 1. Oktober 1920 in den Händen der Besitzer befinden.

Reinsbrunn, 20. Nov. (Bach.) Mehler Maier hatte sein Pferd ausgeliehen. Es wollte dem Fuhrmann nicht gehorchen. Dieser ludte es durch Schläge anzureden und rasch es auf die Straße. Augenblicklich fiel es um. Nur eine rasche Rettungsaktion konnte noch das Pferd zur Verwendung retten.

Stuttgart, 20. Nov. (Personalabbau im Bauwesen.) Obwohl die Banken ihr Personal bereits sehr stark abgebaut haben, sind schon wieder Kündigungen erfolgt und mit diesen Kündigungen wird der Abbau des Personals bis zu 20 Prozent betragen. Die Zahl der arbeitslosen Bauangestellten in Stuttgart wird auf 700 geschätzt und diese Zahl wird sich in den nächsten Wochen noch weiter erhöhen. Unter den Abgebauten befinden sich solche mit bis zu 20, ja selbst 30 Berufsjahren. Vom Bauamtsverein ist das Arbeitsministerium angegangen worden, um dem weiteren Abbau Einhalt zu tun und es sollen demnächst beide Parteien vor dem Ministerium zu erneuten Verhandlungen erscheinen.

Stuttgart, 20. Nov. (Für Reichstagswahl.) Auch bei dieser Wahl geht es nicht ohne ebenso überflüssige als gefährliche Verteilungen ab. Außer den Vorschlägen der politischen Parteien sind, wie ein Stuttgarter Blatt hört, diesmal noch drei von vornherein ausschließliche Wahlvorschläge eingereicht worden: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Landwirtschaftsbund und — Häuserbund. Sollte man es für möglich halten, daß es Leute gibt, die ihren Mitbürgern zutrauen, daß sie auch diesmal auf solchen gänzlich nutzlosen Stimmenfang berechnen? Einmal eine Zumutung zu machen, kann schließlich zwar nicht entschuldigt, aber durch Unkenntnis erklärt werden, aber ein halbes Jahr darauf schon wieder dieselbe — das ist pathologisch.

Stuttgart, 20. Nov. (Ein Walfischwindel.) Da und dort ist im Walfischwindel die Behauptung aufgetaucht, daß Staatspräsident Baumbach in der Frage der Aufstellung der Oberämter seine bisher ablehnenden Standpunkte geändert habe. Auf eine diesbezügliche Anfrage erwidert der Staatspräsident: Auf die Anfrage, wie ich mich zu der Aufstellung der Oberämter stelle, erwidere ich, daß sich meine Auffassungen nicht geändert haben. Ich stimme also der Aufstellung einzelner Oberämter nicht zu, sondern halte daran fest, daß die Frage, ob eine Aufstellung von Oberämtern notwendig ist, nach meiner Ansicht nur im Zusammenhang mit den Arbeiten über die Vereinigung der Staatsverwaltungen im allgemeinen entschieden werden kann.

Cannstatt, 20. Nov. (Notwehr gegen einen Hund.) Vor dem Amtsgericht Stuttgart II (Cannstatt) wurde ein Fall entschieden, der allgemeinen Interesse haben dürfte. Von dem Cannstatter Bürger von der Jagd beim auf Wildbad zu. Aus einem der ersten Däcker kam ihm ein Hund mittlerer Größe, ein Bolle, entgegen, eine Rasse, die sich durch besondere Hochartigkeit auszeichnet. Der Hund fiel mit wütendem Gebell den Jägermann an, der seine Hände von der Schulter nahm und damit das Tier abzuwehren suchte. Dadurch wurde aber dieses noch mehr gereizt, der Jäger rief in das zugehörige Haus, man möchte den Hund wegrufen. Doch ohne jemand abzuwarten, lud der Angegriffene seine Waffe und schoß, sei es in Aufregung, sei es aus Wut, eine Schrotladung auf den Hund ab, der tot zusammenbrach. Wegen des Jäger wurde nun Strafprozess gestellt wegen Verletzung fremden Eigentums und Wütens einer Feuerwaffe in der Nähe menschlicher Wohnungen. Der Angeklagte machte angesichts dieser Beschuldigung geltend, er habe in unerschütterlicher Notwehr gehandelt, da er befürchten mußte, von dem Tier gebissen zu werden. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Guggenhausen, 20. Nov. (Bute Beute.) Mit dem Ergebnis seiner Fischsuche kann Wühlwildebein stolz zufriden sein. Bei der Wasserentleerung seines etwa 10 Morgen großen Stausees wurden über 60 Heutner Fische zu Tage gefördert; man zählte über 4000 Karpen, darunter sehr schöne Exemplare.

### Bermischtes.

Wom Mügde, 20. Nov. Zur Verhütung der Gendarmen...

habel umstellt worden war, schritt man zur Festnahme der beiden Verbrecher. Um unnötiges Blutvergießen zu ersparen, verhandelte man mit den beiden bis an die Zähne bewaffneten Wörbern, die bei einem offenen Angriff sicher ihr Leben teuer verkauft hätten. Die Verhandlungen zogen sich lange hin, da die Verbrecher immer und immer wieder sich weigerten, sich zu ergeben. Schließlich mußte ein Ende gemacht werden, und man erklärte den Wörbern, daß, wenn die Liebesgabe nicht sofort erfolge, die Beschütze in Brand geschossen würde. Das wirkte. Nach dreistündigen Verhandlungen ergaben sich nun die Verbrecher, denen sofort Fesseln angelegt wurden, worauf der Abtransport erfolgte. Verletzungen sind, trotzdem manchmal die Lage sehr gespannt war, nicht vorgekommen.

Zwei freudige Ereignisse. In der Familie Behnen zu Ellingdorf (Odenburg) wurde am dem Tage, an dem die Eltern die silberne Hochzeit feierten, das 18. Kind getauft.

Elternmörder. Nach jahrelangem vergeblichem Bemühen ist es jetzt gelungen, einen im Februar 1919 in Remden bei Hochst (Wesfalen) verübten Doppelmord, dem die betagten Eheleute Riensand zum Opfer fielen, aufzuklären. Der eigene Sohn, der schon früher unter dem Verdacht stand, hat jetzt gestanden, seine Eltern erschossen zu haben.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Nov. Dem Donnerstagsmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 81 Ochsen, 16 Ferkel, 227 Jungkinder, 66 Kühe, 452 Kälber, 776 (unserhauf) 20 Schweine, 409 Schafe. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 42—46 (leichter Markt: 43—47), 2. 37—40 (unw.), 3. 30—35 (unw.), Bullen 1. 42—45 (43 bis 46), 2. 37—41 (37—42), 3. 30—35 (31—36), Jungkinder 1. 45 bis 50 (47—51), 2. 39—44 (40—45), 3. 30—36 (unw.), Kühe 1. 30 bis 40 (31—40), 2. 20—25 (20—30), 3. 12—17 (unw.), Kälber 1. 73 bis 78 (73—75), 2. 65—70 (64—70), 3. 53—63 (52—62), Schafe 1. 55—62 (unw.), 2. 32—30 (35—30), Schweine 1. 79—81 (80—81), 2. 74—77 (75—78), 3. 68—73 (69—74), Säuen 60—65 (60—76) Mk. Verkauf: lauglos.

Stuttgart, 20. Nov. (Landesproduktionswerte.) Bei schließendem Geschäftsjahr ist die Lage auf dem Getreidemarkt unerschrocken. Es notierten je 100 Kilogramm: Weizen 21—24, Sommergerste 21, —25, Roggen 21—23, Hafer 14—19, Weizenmehl 38,5—43, Brotmehl 34,5 bis 36, Kleie 12—12,5, Weizenmehl 6,5—8, Rüböl 9—10, drahtgepreßtes Stroh 5—6 Mark.

Ursheim, 19. Nov. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 10 Ochsen (unserhauf) 3, 9 Kühe (1), 8 Kinder (1), 2 Ferkel, 47 Kälber, 61 Schafe, 143 Schweine (14). Erlös aus je einem Hund Lebendgewicht ohne Ferkel: Ochsen 1. 47—49, Kinder 1. 48—51, Ochsen und Kinder 2. 40—45, Kühe 30 bis 40, Ferkel 40—47, Kälber 68 bis 74, Schweine 76—82.

### Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 20. Nov. Die evangelische Landeskirchenversammlung tritt am kommenden Montag den 24. November im Neuen Vereinshaus in Stuttgart zur Beratung des landeskirchlichen Haushaltsplans zusammen.

Freiburg, 20. Nov. Im Laufe der vergangenen Nacht ist ein Temperaturwechsel eingetreten. Das Thermometer zeigte heute morgen auf dem Feldberg —3,4 Grad gegen —11—12 Grad an den Bergtagen. Dafür hat in den frühen Morgenstunden leichter Schneefall eingesetzt, der sich bis in die Täler und in die Rheinebene erstreckt. Es ist dies der erste Schneefall in diesem Winter.

Neustadt a. H., 20. Nov. Der Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, hat auf der Fahrt von Ludwigshafen nach Neustadt einen Autounfall erlitten. Einer der Kraftwagen, die das Auto des Reichsministers begleiteten, fuhr auf das Auto Stresemanns auf. Der Reichsminister blieb unverletzt, hat jedoch einen leichten Herdenschlag erlitten. Er hat sich nach einiger Zeit jedoch soweit erholt, daß er die angekündigte Rede in Neustadt halten konnte.

Düsseldorf, 20. Nov. Der Oberbürgermeister Hamm von Anstaltshausen ist vom Besetzungamt wieder zugelassen worden.

Dresden, 20. Nov. Die sächsischen Sozialdemokraten des rechten Flügels hielten am Mittwoch eine Versammlung ab, in der sie sich auf den Standpunkt der dreizehnmännigen Abgeordneten stellten, welche gegen die Auflösung des Landtags gestimmt haben. In einer Entschließung wurde ausgesprochen, daß die dreizehnmännigen Abgeordneten mit der Ablehnung der Auflösung den Interessen der sächsischen Arbeiterklasse besser gedient haben, als die sechzehn Radikalen. Man wolle sich für die Politik der praktischen Arbeit treiben, aber nicht eine Politik der Propaganda.

Berlin, 20. Nov. Im Vorschlag Galoffstein beantragte der Staatsanwalter unter Zustimmung milderer Umstände gegen Galoffstein, der von den Sachverständigen als geistig minderwertig erklärt worden war, Einzelstrafen in Höhe von insgesamt 44 Jahren Gefängnis, die auf die gefällig zulässige Höchststrafe von 10 Jahren zusammengezogen werden sollen. Die Strafanträge gegen Herms bezog. Dora Lehmann lautete auf 5 Jahre bezog. 3 Jahre Gefängnis. Für die Strafantraggeberin Schwarz sind 1000 Mk. Geldstrafe beantragt worden.

Berlin, 20. Nov. Der „Vorwärts“ verurteilt den Wahlvorschlag der sozialdemokratischen Partei. Die ersten Stellen sind folgendermaßen besetzt: Hermann Müller, Otto Weis, Celspian, Hilferding. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm mit überwältigender Mehrheit einen Dringlichkeitsantrag an, der den Magistrat ersucht, unverzüglich Mittel für die Unterbringung der durch das Hochwasser des Rheins und des Maines gefährdeten Volksgenossen bereit zu stellen. — Der Hochwasserstreik wurde heute vormittag beendet. Die Angestellten fanden sich vollständig zur Arbeit ein. Der Streik auf allen Strecken ist wieder tagplanmäßig aufgenommen worden.

Breslau, 20. Nov. Auf der Chaussee zwischen Jägerndorf und Poulau in Schlesien wurden von einem Kraftwagen der Soha eines Konditoreibeherrschers und ein Chauffeur aus Orlig, die mit einem Motorrad auf der Fahrt nach Orlig begriffen waren, überfahren. Hierbei erlitten beide Verletzungen und das Fahrzeug wurde demontiert in den Chausseegraben geschleudert. Die beiden Motorradfahrer erlitten schwere Brandwunden und wurden in das Krankenhaus Orlig geschafft.

Prag, 20. Nov. Der Generalkommandant der tschechoslowakischen Armee hat wegen Unstimmigkeiten mit dem französischen Generalstabes der tschechischen Armee seinen Abschied genommen.

Wien, 20. Nov. Nach der Schließung der Preise der Bundesbahnen sowie der Postgebühren ist auch der Preis für die Straßenbahnfahrt von 1700 auf 2000 Kronen erhöht worden.

Paris, 21. Nov. Oester ist die Disparitätenkommission zur Beherrschung des Wehpreises zusammengesetzt. Da der Wehpreis ständig steigt, habe die Kommission den offiziellen Wehpreis von 152 auf 154 Fers. erhöht. Binnen kurzem werde man auch einer Erhöhung des Brotpreises näher treten müssen.

Paris, 21. Nov. Der deutsche Botschafter wurde gestern früh von dem Abteilungsleiter des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Seboux, und nachmittags vom Ministerpräsidenten empfangen. Er hat beiden auf Grund der Instruktionen, die Staatssekretär Trendelenburg aus Berlin gebracht hat, Aufklärungen gegeben, die dazu geführt haben, daß die Handelsvertragsverhandlungen fortgesetzt werden können. Staatssekretär Trendelenburg wird sich zu diesem Zweck heute mit dem Handelsminister in Verbindung setzen.

Paris, 21. Nov. Im Senat wurde das Amnestiegesetz mit 129 gegen 64 Stimmen angenommen.

Paris, 21. Nov. Daraus berichtet aus Madrid, man kündige die offizielle Aufnahme der spanischen Truppen auf Soulel-Arba an.

Moskau, 20. Nov. Der Volkskommissar für Gesundheitswesen hat in einem offiziellen Brief dem deutschen Roten Kreuz für die erfolgreiche und äußerst nützliche Arbeit in der Sowjetunion während der Hungerzeit seinen Dank ausgesprochen.

Washington, 21. Nov. Das Staatsdepartement demontiert die in Genf umlaufenden Gerüchte, daß die Washingtoner Regierung Schritte unternehme, um eine Einwohnungskonferenz in Europa einzuberufen. — Die Regierung erzielt aus der Abwanderung von 25 Kriegsschiffen gemäß dem Abrüstungsabkommen nur 1 410 789 Dollars. Elf Schiffe waren Neubauten. Es waren für sie 133 815 Dollars verausgabt. Sie hätten, wenn ihr Bau vollendet worden wäre, 426 Millionen Dollars gekostet.

Batavia, 20. Nov. Nach den endgültigen Feststellungen wurden bei dem Erdbeben 64 Menschen getötet und 32 verlegt.

Der Wilhelmspalast und die Aufwertungsfrage.

Stuttgart, 20. Nov. Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparersparverband hat den Ankauf des Wilhelmspalastes durch den Württ. Sparfassen-Verband bemängelt und dabei u. a. ausgeführt: Es wäre mehr angebracht, die Sparfassen hätten das Geld, das zum Ankauf dieses Anwesens verwendet wurde, zu Aufwertungsarbeiten bereit gestellt. Daraus ist zu erwidern, daß für den Ankauf des Wilhelmspalastes Mittel der Sparfassen nicht in Anspruch genommen wurden. Die Sparfassen haben mit der Erwerbung des Wilhelmspalastes unmittelbar gar nichts zu tun. Der Kauf wurde getätigt unter dem doppelten Gesichtspunkt einer vorteilhaften Anlage für die Reserven des Sparfassen-Verbands und der Vorsorge für die Betriebsbedürfnisse der Zukunft. Daß dabei die Interessen, die vom Sparfassen-Verband vertreten werden, entsprechend gewahrt wurden, ist selbstverständliche Pflicht und Sorge der jagungsmäßigen Organe des Württ. Sparfassen-Verbands. Auch die einzelnen Sparer werden letzten Endes dabei am besten fahren, wenn die Sparfassen und ihr Verband sich geschäftlich richtig verhalten. Nur so werden schließlich auch die Sparfassen in Stand gesetzt, nachdem ihr jagungsmäßig in Hypotheken-, Staats- und Kommunalanleihen angelegtes Vertriebsvermögen entwertet ist, neue Mittel zu gewinnen, die auch einer angemessenen Aufwertung der Spareinlagen zugute kommen können. Jedenfalls wird den Interessen der Sparer nicht gedient, wenn man sich fortgesetzt an den Sparfassen und ihrer Organisation reißt und sie dadurch geschäftlich schädigt. Wenn der Sparverband den Sparer wirklich nützen will, so muß er in seinem Teil dazu beitragen, daß im Laufe des 36. glücklicherweise weichen zurückgekehrte Vertrauen der Bevölkerung zu ihren Sparfassen zu fördern. Die Bevölkerung wird es schließlich denen, die sie immer wieder gegen die Sparfassen scharf machen, wenig danken, wenn sie durch eine solche zwecklose Polemik abgehalten wird, zur rechten Zeit zu sparen und durch die für Spareinlagen heute mögliche günstige Verzinsung ihre Einkommensverhältnisse etwas zu verbessern.

Ministerpräsident Held für eine gesamtdeutsche Politik.

München, 20. Nov. Am Schluß der Sitzung des Landtags ergriff Ministerpräsident Held das Wort zu inneren Angelegenheiten, worin er u. a. erklärte, er habe stets deutliche und bayerische Politik gemacht und nehme dasselbe für alle Mitglieder einer Regierung in Anspruch. Das Außenministerium müsse aus Gründen der Völkerverständlichkeit die Eigenstaatlichkeit Bayerns ausdrücklich erhalten bleiben. Auch das Reich könne nichts Besseres tun als in allen Fragen der Außenpolitik auf die Meinungen der einzelnen Länder Rücksicht zu nehmen. Zur Kriegsschuldfrage erklärte der Ministerpräsident, sie sei zuerst von der bayerischen Regierung und der bayerischen Volkswirtschaft aufgetragen worden. Heute breche sich die Erkenntnis mehr und mehr Bahn, daß es das größte Verbrechen der Geschichte war, auf dieser Höhe den unerhörten Betrag von Versailles zu basieren. Den Völkerverständlichkeit an sich verwerfe er nicht. Er würde es aber heute geradezu für ein Verhängnis für das deutsche Volk halten, wenn Deutschland in den Völkerverband hineingewe. Der Ministerpräsident wandte sich schließlich gegen jeden gewaltsamen Umsturz der Verfassung, dem er entschieden entgegengetreten werde. Am Schluß der Sitzung betonte der Ministerpräsident Dr. Held: Wir wollen nicht eine reindeutsche Politik treiben, sondern eine wahre gesamtdeutsche Politik, die den einzelnen Ländern ihre Freiheit beläßt, ohne daß dadurch das Reich gefährdet wird.

Die Kreditnot der Landwirtschaft.

Berlin, 20. Nov. Der Aufsichtsrat der Deutschen Rentenbank, der die gesamte deutsche Landwirtschaft vertritt, stellt fest, daß, nachdem andere Pläne sich als nicht durchführbar herausgestellt haben, die in § 9 des Gesetzes über die Gründung des Umlaufs von Rentenbanknoten vorgesehene Kreditnot nur in enger Anlehnung an die Deutsche Rentenbank und unter Wahrung ihres Charakters eines Selbstverwaltungsbereiches der deutschen Landwirtschaft errichtet werden kann. Die Kreditnot der deutschen Landwirtschaft besteht unverändert fort und wird noch ernster Gefahr annehmen. Es ist daher eine unabweisbare Notwendigkeit, die seit Monaten schwelenden Verhandlungen nunmehr endlich zum Abschluß zu bringen und unverzüglich zur Errichtung der Kreditnot auf der Grundlage der vorhandenen Entwürfe zu schreiben. Die Wünsche der Länder gingen über das hinaus, was sie billigerweise und ohne schwere Schädigung der landw. Interessen verlangen dürfen. Der Aufsichtsrat der Deutschen Rentenbank spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Länder in voller Erkenntnis und Würdigung der dringenden Kreditnot der Landwirtschaft der geforderten Lösung nunmehr unverzüglich zustimmen. Wenn dies nicht der Fall ist und auch die Reichsregierung die scheinbare Errichtung der Deutschen Rentenbank als Kreditnot nicht ermöglicht, so stellt der Aufsichtsrat vor der gesamten deutschen Landwirtschaft einmütig fest, daß die Verantwortung für das Nichtaufkommen der Deutschen Rentenbank-Kreditnot und für die daraus zu erwartenden wirtschaftlichen Schäden für die Landwirtschaft einerseits und die Volksernährung andererseits ausschließlich auf die Regierungen des Reichs und der Länder fällt.

Die Erhöhung der Rentenbezüge.

Berlin, 20. Nov. Gemäß der Zusage der Reichsregierung, eine maßvolle Erhöhung der Rentenbezüge zur weiteren Angleichung an die Friedensbezüge einzutreten zu lassen, fanden heute im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Rentensparorganisationsstellen statt. Von der Reichsregierung wurden folgende Erhöhungen als äußerste Grenze bezeichnet, die unter den heutigen Verhältnissen vertreten werden können:

Alten-Verkauf der Qualitätsmarke  
Fortschritt-Schuhe  
Schuhhaus  
B. Weigel, Pforzheim,  
Ecke Döllingstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.  
Telephon 672.  
Beste Bezugsquelle für  
Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.  
Beachten Sie meine Auslagen!

Kinderwagen, Sportwagen  
in einfach bis hochsein.  
Kindermöbel, Buchstühle,  
Koffer und Lederwaren  
in gediegener Ausführung lassen Sie billig bei  
Wilh. Bross, Pforzheim,  
König-Zerrnenstrasse und Barkstrasse.

Schöpfung  
am 12. 1/2  
am 10. 1/2  
bleibt die  
Prozent  
je 2 Mark  
Bartelhan  
ten und  
die der aft

Sitt  
neral Rat  
Zustellver  
schuldige  
wurde ge  
urteilt.  
em dem  
Beligen  
mit 4 geg

Sitt  
1.30 Uhr  
den Gener  
hätte, was  
wegen Die  
vom dem  
licher Auf  
der Präsi  
Kriegsger  
Daufernt  
3. Infan  
dem Abj  
sigen die  
richtshof  
handlungs  
darunter  
Die franz  
übrigen  
schluß be  
eine öffent  
wurde be  
General J  
auch seine  
Ansehen.  
weisen S



**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Die Einwohnerschaft wird eingeladen, zu Ehren der gefallenen Krieger zahlreich an der am nächsten Sonntag, den 23. November, stattfindenden **kirchlichen Trauerfeier** sich zu beteiligen.  
**Gemeinderat:**  
Vorstand: Knobel.

**Conweiler.**  
**Stammholz-Verkauf.**  
Die hiesige Gemeinde bringt zum Verkauf aus Abtl. Brülle und Sandpüttle:  
**Tannen-Stammholz:** 36,54 Fm. I. Klasse, 85,72 Fm. II. Kl., 69,27 Fm. III. Klasse, 14,25 Fm. IV. Klasse, 1,34 Fm. V. Klasse.  
**Tannen-Sägholz:** 8,61 Fm. I. Klasse, 8,50 Fm. II. Kl., 1,70 Fm. III. Klasse.  
Die bedingungslosen schriftl. Angebote der Holzgrundpreise müssen bis **Samstag, den 22. November 1924, nachmittags 6 Uhr**, beim Schultheißenamt eingereicht werden, welches nähere Auskunft, insbes. auch über die Zahlungsbedingungen erteilt. Losverzeichnis besorgt Waldhüter Jäck hier.  
Den 18. November 1924.  
**Gemeinderat.**

Ochweil, 20. November 1924.  
**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen ist unsere liebe Tochter **Hedwig** im Alter von 19 Jahren von ihrem langen Leiden erlöst worden.  
Dervon geben wir unseren Freunden in der alten Heimat, an der sie mit ganzem Herzen hing, Nachricht.  
**Hermann Storz, Pfarrer in Ochweil,**  
und **Frau Clara, geb. Frohnmeyer.**  
Beerdigung in Ochweil: Samstag mittag 3 Uhr.

**Wähler-Versammlung**  
der **Deutsch-demokratischen Partei**  
in **Herrenalb**  
Sonntag, 23. November, nachm. 4 Uhr,  
im Hotel zur „Post“.  
Referent:  
**Johannes Fischer, Stuttgart.**  
Alle Reichstagswähler sind freundlichst eingeladen.

**Döbel.**  
Oderntlicher **Junge,**  
welcher Lust hat, das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei  
**Gottfried Hummel, Schuhmachermeister,**  
Ottenhausen.  
Einen starken **Läufer**  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Renker,**  
Langenalb.  
Unterzeichneter hat einen rittfähigen **Farren** zu verkaufen.  
W. Herd.

**Birkenfeld.**  
Krankheitshalber zu verkaufen zwei erklaffige, rehsfarbene **Schwarzwald-Ziegen,**  
prämiiert mit 1. und Ehrenpreis, beide trüchtig. Anzusehen Samstag mittags und Sonntags.  
**Karl Müller,**  
Gartenstraße 47.

**Birkenfeld.**  
Eine **Kalbin,**  
36 Wochen trüchtig, gut gewöhnt, hat zu verkaufen  
**Karl Müller,**  
Hauptstraße 38.

**Pfannkuch**  
Billige **Fette**  
**Schweine-Schmalz**  
garantiert rein  
Pfund 1 Mark  
**Schweine-Schmalz**  
deutsch  
Pfund 1<sup>20</sup> Mark  
**Milch-Futter**  
(Margarine)  
Pfund 80 Pfg.  
**Landbau**  
Feinst-Margarine  
1/2 Pfund-Würfel  
48 Pfg.

**Pfannkuch**  
amblic  
Neu say.  
Erhe eine 27 Wochen trüchtige **Ruh**  
dem Verkauf aus.  
**Robert Wacker b. Rathaus.**

**Deutsche Volkspartei**  
(Nationalliberale Partei.)  
**Wahl-Versammlung**  
am Sonntag den 23. Nov. 1924,  
abends 8 Uhr,  
im Hotel „Sonne“, Herrenalb  
**Vortrag**  
v. Herrn Oberstudienrat Dr. Egelhaaf, Stuttgart  
über

**„Die gegenwärtige Lage.“**  
Alle Wähler und Wählerinnen ohne Parteiunterschied sind freundlichst eingeladen. Bei der hervorragenden Bedeutung des Redners als Historiker und Landtagsabgeordneter verdient der Vortrag allseitige Aufmerksamkeit.

Ich suche zum baldigen Eintritt einen gewandten, tüchtigen **Säger.**  
Derselbe muß vor allen Dingen im Fellen (mit Schmalzmaschine) und Richten der Sägen, sowie in der Behandlung der Maschinen absolut zuverlässig sein und kleine Reparaturen selbst ausführen können. Wohnung beim Werk ist vorhanden.  
**Fr. Wadenhut, Sägewerk,**  
Scherndach, Post Altensteig.

**Dr. Thompsons Seifenpulver**  
spart Arbeit, Zeit und Geld  
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

**Damen- und Backfisch-Mäntel**  
in farbig und schwarzem Tuch, Velour de lain, Astrachan, Krimmer,  
**Kinder-Mäntel,**  
alle Grössen und Preislagen,  
**aparte Kleider**  
in Gabardine, Popeline und Cheviot.  
Meine Preise sind äusserst billig.  
**Fritz Wurster, Calmbach.**

Einen gut erhaltenen **Kinderwagen**  
und einen **Kinderportwagen**  
zu verkaufen.  
Wer? sagt die „Enztaler“  
Geschäftsstelle.

**Notenjol.**  
Nächsten Sonntag, den 23. November findet bei mir von 2 Uhr ab  
**große Tanz-Belustigung**  
bei erstklassiger Diekmühl-Raut, wozu jedermann freundlichst einladet  
**Pfeiffer z. „Mühle“.**  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Von heute ab verkaufe ich mein gesamtes Lager **Damen-Hüte**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Benutzen Sie die Gelegenheit, solange die Auswahl noch gross ist.  
**Modehaus Fertig Pforzheim**  
Grösstes Geschäft am Platze. Billigste Preise.

**Ofenschirme . . . . . von 7.50 an**  
**Ofenvorsetzer . . . . . von 1.20 an**  
**Kohlenfüller . . . . . von 2.— an**  
**Wärmeflaschen . . . . . von 2.70 an**  
**Wärmeflaschen (Kupfer) von 9.— an**  
in nur bester Ausführung empfiehlt  
**Paul Schükle, Pforzheim**  
Haus- und Küchengeräte,  
Meyerstraße 6.

**Bieh-Verkauf.**  
Von Montag früh 7 Uhr ab  
Recht  
im Gasthaus zum „Ochsen“ in **Hörsen**  
ein sehr großer, frischer Transport  
erstklassiger, gutgewöhnter **Milch-Kühe, trüchtiger Kühe,**  
sowie eine sehr große Auswahl **hochträchtiger Kalbinnen**  
zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen  
**Rudolf und Berthold Löwengardt,**  
Nellingen.

Der nicht not  
fachlicher  
berlich er  
die größt  
ist in all  
Erfahrung  
ler zu ra  
und auße  
kurzen G  
pflicht gi  
selbst, wi  
baren Be  
dröffenbe  
urne fern  
recht zu  
dass es an  
von dem  
warten f  
es ab, ob  
Arbeit u  
darf. De  
Wahlglei  
bottig tea  
dass sich  
holen die  
der Mah  
deutsche  
den, den  
Die  
schritte,  
zum 16. Z  
schung d  
schen W  
hatten, d  
ben. Da  
gewinnun  
Bedeutun  
deutschen  
klar zur  
die Regie  
d. i. stül  
läßt, wen  
samten G  
Jetzt erk  
vielen an  
ten und  
treten we  
ren. Die  
vorfinden  
Tages die  
Bahnen  
Ausbeßer  
Anstalt  
Stationen  
Rübe fo  
fähigkeit  
deutschen  
schwer be  
fabriker  
sächsische  
einen An  
lehnte, in  
Der Un  
hat sich  
der Regie  
Gemeintu

Berlin  
Alle gefe  
als Tende  
göflichen  
wesen, w  
Beschuld  
darfte nie  
In Bah  
den Verb  
Gerüchten  
gen verm  
lastendes  
— wohl  
Protokoll  
konnte, h  
musste be  
bestriedat  
vom W  
diesem G  
digungsb  
erhalten.  
Paris di  
nach lang  
verfönlia  
gelobt ha  
urteil sch  
die heute  
Bille, ur  
urteilung

